
Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis Masterstudium Kulturwissenschaft und Kulturmanagement Wintersemester 2015/16

Termine und Fristen im Wintersemester 2015/16

Beginn der Vorlesungszeit ist am 12. Oktober 2015;
Ende der Vorlesungszeit ist am 12. Februar 2016.

Alle regelmäßigen Vorlesungen finden ab Montag 19. Oktober 2015 bis Freitag 5. Februar 2016 statt; vorlesungsfrei ist vom 23. Dezember 2015 bis 6. Januar 2016; die letzte Semesterwoche ist für Prüfungen, Projekte, Kompaktveranstaltungen etc. reserviert.

Einführung in das Studium (Prof. Dr. Knubben) Montag, 12. Oktober 2015
ab 10.30 Uhr in Raum 5.005

Einführung in das dritte Semester (Prof. Dr. Knubben) Montag, 12. Oktober 2015
ab 14.00 Uhr in Raum 5.006

Die Zulassung zu den Modulprüfungen kann vom 7. Januar bis 05. Februar 2016 beantragt werden. Selbstverständlich muss die Zulassung zur Modulprüfung vor den Modulprüfungen bzw. vor der Abgabe der Modulhausarbeiten liegen.

Abgabe der Modulhausarbeiten/Fallanalysen, zu denen Sie zugelassen wurden, und der benoteten Einzelleistungen vom 18. Januar bis spätestens 31. März 2016.

Arbeiten, die zum Erwerb von ECTS-Punkten für die Zulassung zur Masterarbeit erforderlich sind, müssen bis spätestens Freitag, den 29. Januar 2016 abgegeben werden.

Abgabe des Antrags auf Ausgabe eines Themas für die Masterarbeit und des Antrags auf Zulassung zur Masterarbeit bis spätestens Freitag, den 19. Februar 2016 (Hierzu ist der Nachweis von 60 ECTS-Punkten und der Abschluss des Moduls 14 erforderlich.)

Einzelklausuren:

4.3 Medien- und Urheberrecht

Donnerstag, 04.02.

10.30 – 11.30 Uhr

Veranstaltungsangebot für Studierende im 1. Semester

Montag

Modul 6 (Pflichtmodul)

Wissenschaftstheorie

Dr. Christiane Dätsch

Seminar Mo 10.15 - 11.45 Uhr Raum 5.005

Welchen Bezugspunkt hat empirische Forschung? Wie kann aus einzelnen Beobachtungen eine Theorie abgeleitet werden? Wann entstehen aus Beobachtungen unabhängige Gesetze - und warum nutzt Wissenschaft eine andere Sprache als jene der Alltagskommunikation? Derlei Fragen behandelt das Seminar, indem es die wichtigsten Ansätze der modernen Wissenschaftstheorie aufgreift, erläutert und für das wissenschaftliche Arbeiten auch im Fach Kulturmanagement fruchtbar zu machen versucht.

Als Metatheorie bündelt die Wissenschaftstheorie Reflexionen über Theorien, Methoden und Regelgewinn in der modernen Forschung. Es geht sowohl um die Formulierung von (neuen) Fragestellungen als auch um die Reflexion der eigenen Position. Denn die Standpunkte und Werte von Forschern bestimmen maßgeblich auch deren Zugriff auf die Wirklichkeit: Sie gestalten ihre Kommunikation, verhindern oder provozieren Paradigmenwechsel und ermöglichen wissenschaftlichem Fortschritt. Anhand ausgewählter Texte diskutieren wir über das (eigene) wissenschaftliche Handeln; zudem wiederholt das Seminar die wichtigsten Regeln wissenschaftlichen Arbeitens (von der Ideenfindung bis zur Niederschrift) und führt in die Bibliografier- und Zitierregeln des Instituts ein.

Literaturempfehlungen:

Balzer, Wolfgang (2009): Die Wissenschaft und ihre Methoden: Grundsätze der Wissenschaftstheorie. Ein Lehrbuch, Freiburg, München.

Schüle, Johann August / Simon Reitze (2012): Wissenschaftstheorie für Einsteiger, 2. Aufl., Stuttgart.

Schulz, Gerhard (2006): Einführung in die Wissenschaftstheorie, Darmstadt.

May, Yomb (2010): Wissenschaftliches Arbeiten. Eine Anleitung zu Techniken und Schriftform, Stuttgart.

Dieses Seminar ist Pflicht für die Studierenden des ersten Semesters.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme an allen Seminaren erforderlich. Nachdem die Seminarbesuche nachgewiesen wurden, kann die Zulassung zur Modulhausarbeit beantragt werden.

Modul 8 (Pflichtmodul)

Grundlagen der Kulturbetriebssteuerung

Dr. Petra Schneidewind

Seminar Mo 12.15 - 13.45 Uhr Raum 5.005

Untersuchungsgegenstand der Betriebswirtschaftslehre ist der Betrieb folglich auch der Kulturbetrieb. Sämtliche betriebswirtschaftliche Funktionen, nämlich die Grundfunktionen Beschaffung, Produktion und Vertrieb, ergänzt um die Dienstleistungsfunktion Verwaltung, welche Führung, Finanzierung, Organisation und Rechnungswesen beinhaltet, sind in den Kulturbetrieben vorhanden.

Das Seminar möchte in das wirtschaftliche Denken und Handeln einführen, monetäre und nichtmonetäre Zielsetzungen vorstellen, die wichtigsten Grundbegriffe klären und systematisieren sowie die betrieblichen Prozesse herausarbeiten und auf Kulturbetriebe übertragen.

Das Rechnungswesen ist die zentrale Informationsquelle für Steuerungsinformationen in einem Betrieb und ist somit auch Schwerpunkt dieses Seminars. Es wird ein Gesamtüberblick über den Aufbau des Rechnungswesens gegeben. Im Mittelpunkt steht dann das externe Rechnungswesen mit seinem Rechnungslegungskreislauf und dem Jahresabschluss, welcher Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung beinhaltet. Mehrere Übungsaufgaben vertiefen die Technik der Doppelten Buchführung ebenso der Einsatz einer Schulungssoftware.

Die betriebswirtschaftlichen Grundlagen sollen sicherstellen, dass zukünftige Kulturmanager den Service der Betriebswirtschaft effektiv nutzen können und außerdem potentielle Existenzgründer mit dem notwendigen betriebswirtschaftlichen Rüstzeug ausstatten, welches bereits bei der Erstellung eines Business-Planes benötigt wird.

Literaturhinweise:

Schneck, Ottmar (2000): Betriebswirtschaft. Was Sie für die Praxis wissen müssen, Frankfurt, New York.

Schneidewind, Petra (2006): Betriebswirtschaft für das Kulturmanagement, Bielefeld.

Dieses Seminar ist Pflicht für alle Studierenden des ersten Semesters.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme am Grundlagen Seminar und am Seminar Vertiefung I erforderlich. Nachdem die Seminarbesuche nachgewiesen wurden, kann die Zulassung zur Modulklausur beantragt werden.

Modul 11 (Pflichtmodul)

Grundlagen des Kommunikationsmanagements

Dr. Christiane Dätsch

Seminar Mo 14.15 – 15.45 Uhr Raum 5.005

Ein Kommunikationskonzept ist das A und O systematischer Öffentlichkeitsarbeit. In großen Industriebetrieben sind PR-Konzepte für Drei- bis Fünfjahres-Zyklen selbstverständlich. Dagegen verfügen kleinere Kulturbetriebe oft nicht einmal über einen Jahresplan für Öffentlichkeitsarbeit. An eine strategische Weiterentwicklung ist unter solchen Umständen nicht zu denken. Deshalb besteht die Notwendigkeit, der Öffentlichkeitsarbeit durch ein systematisches Entwicklungskonzept zu größerer Wirkung zu verhelfen. Kulturmanagement wird auf diese Weise ergänzt durch Kommunikationsmanagement.

Das Seminar behandelt zunächst die wichtigsten Funktionen und Formen von Öffentlichkeitsarbeit sowie Rechts- und Organisationsfragen. Schritt für Schritt gehen wir dann ein PR-Musterkonzept durch. Beispieltex te aus der Berufspraxis werden kritisch begutachtet. Und eingestreute Übungsaufgaben sollen die Teilnehmer sensibilisieren für Fallstricke und Fehlformulierungen. Am Schluss werden die wichtigsten Kontrollverfahren auf ihre Tauglichkeit geprüft. Sie sollen helfen, für den nächsten Planungszyklus sowohl die Ziele als auch die Mittel der Öffentlichkeitsarbeit zu optimieren.

Literaturempfehlungen:

Fissenwerth, Renée / Stephanie Schmidt (2002): Konzeptionspraxis. Eine Einführung für PR- und Kommunikationsfachleute – mit einleuchtenden Betrachtungen über den Gartenweg, Frankfurt/M.

Hansen, Renée (2004): Konzeptionstechnik – Strategie und Umsetzung. In: Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik (Hrsg.) (2004): Öffentlichkeitsarbeit für Nonprofit-Organisationen, Wiesbaden, S. 641-682.

Jürgens, Ekkehard (2008): Öffentlichkeitsarbeit im Kulturbetrieb. In: Klein, Armin (Hrsg.): Kompendium Kulturmanagement. Handbuch für Studium und Praxis, 2. aktual. u. erw. Aufl., München, S. 615-648.

Schmidbauer, Klaus / Eberhard Knödler-Bunte (2004): Das Kommunikationskonzept. Konzepte entwickeln und präsentieren, Potsdam.

Dieses Seminar ist Pflicht für alle Studierenden des ersten Semesters.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme am Grundlagen Seminar und am Seminar Vertiefung I erforderlich. Nachdem die Seminarbesuche nachgewiesen wurden, kann die Zulassung zur Modulhausarbeit (Kommunikationskonzept) beantragt werden.

Modul 13 (Pflichtmodul)

Teamlabor Kulturbetrieb

Koordination: Dr. Petra Schneidewind / Dr. Yvonne Pröbstle

Übung Mo 16.15 - 17.45 Uhr Raum 5.005 und 5.006

Kulturmanagement bezeichnet einer allgemeinen Definition zufolge einen Komplex von Steuerungsaufgaben zur Hervorbringung und Sicherung kultureller Angebote in arbeitsteiligen Systemen. Dazu braucht es Ideen, Ressourcen, Verfahren, Techniken - und ein Team. Das Teamlabor Kulturbetrieb, zu dem sich jeweils vier bis fünf Studierende für mehrere Semester als Unternehmensgründer zusammen finden, bietet den Ort und die Chance, viele Elemente des Kulturmanagements an einem konkreten, wenn auch fiktiven Beispiel zusammenzufassen und durchzuspielen.

Welche Voraussetzungen muss ich als Gründer eines Kulturbetriebs erfüllen? Welche Unternehmensideen sind attraktiv? Wie plane ich mein eigenes Unternehmen? Wie erstelle ich einen Businessplan? Wie treffe ich strategische Entscheidungen, wie agiere ich operativ erfolgreich? Wie bilde ich ein schlagkräftiges Team? Wie funktioniert die Finanzierung, wie das Marketing, wie die Werbung und Öffentlichkeitsarbeit?

Die notwendigen Bausteine zur Beantwortung all dieser Fragen liefert das Lehrangebot des Studiengangs. Der Transfer in die Praxis des Kulturbetriebs kann dann in der Eigenregie der Studierenden im Teamlabor erfolgen. Die theoretischen und praktischen Anforderungen im komplexen System des Kulturbetriebs werden so spielerisch eingeübt. Zugleich eröffnen sich Chancen der Verbindung von kreativem Denken und geschäftstüchtigem Rechnen.

Der Themen- und Ablaufplan des Teamlabors Kulturbetrieb wird im Rahmen der Einführung in das Kulturmanagement auf Schloss Kapfenburg vorgestellt. Das Projektkolloquium dient als Plattform zum permanenten Austausch mit und unter den verschiedenen Laborbetrieben.

Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist für alle Studierenden des 1. Semesters Pflicht.

Dienstag

Modul 9 (Pflichtmodul)

Grundlagen der Kulturfinanzierung

Prof. Dr. Thomas Knubben

Seminar Di 10.15 - 11.45 Uhr Raum 5.005

Die Finanzierung kultureller Aufgaben ist ein Kernthema im Kulturmanagement. Herkömmliche Formen der Finanzierung reichen nicht mehr aus. Die öffentliche Hand, traditionell Basisförderin und erste Ansprechpartnerin für Vorhaben im kulturellen Sektor, ist längst an ihre Grenzen gestoßen. Staatsverschuldung und Schuldenbremse zwingen die Akteure zu neuen Finanzierungsstrategien und verstärkt eigenverantwortlichem Vorgehen.

Das Seminar beschäftigt sich daher mit den maßgeblichen Instrumenten der Kulturfinanzierung vor allem im öffentlichen und gemeinnützigen Kulturbetrieb, deren jeweiligem Potenzial und deren Einsatzmöglichkeiten in einem Gesamtkonzept. Im Einzelnen werden Themen sein: Wege der Kulturfinanzierung, Kosten- und Finanzierungsplanung, Drittmittel der öffentlichen Hand, Umsatzerlöse, Merchandising und Licensing. Das Seminar wird im Sommersemester mit Sponsoring und Fundraising fortgesetzt.

Literaturempfehlungen:

Gerlach-March, Rita (2010): Kulturfinanzierung, Wiesbaden.

Heinrichs, Werner (1997): Kulturpolitik und Kulturfinanzierung, München.

Heinze, Dirk / Dirk Schütz (Hrsg.) (2003ff.): Erfolgreich Kultur finanzieren. Lösungsstrategien in der Praxis, Stuttgart u. a. (Loseblattsammlung im Aufbau, mit CD-ROM).

Loock, Friedrich / Oliver Scheytt (Hrsg.) (2006ff.): Handbuch Kulturmanagement und Kulturpolitik, Loseblattsammlung, Berlin.

Dieses Seminar ist Pflicht für alle Studierenden des ersten Semesters.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme am Grundlagen Seminar und am Seminar Vertiefung I erforderlich. Nachdem die Seminarbesuche nachgewiesen wurden, kann die Zulassung zur Modulhausarbeit (Fallanalyse) beantragt werden.

Modul 1 (Pflichtmodul)

Kulturgeschichte des 20. Jahrhunderts I

Prof. Dr. Thomas Knubben

Vorlesung Di 12.15 - 13.45 Uhr Raum 5.005

Die Vorlesung will einen Überblick geben über die wesentlichen Entwicklungen von Kunst und Kultur im 20. Jahrhundert. Der Ansatz ist dabei spartenübergreifend und soll neben ästhetischen Fragestellungen auch das gesellschaftliche, politische und ökonomische Umfeld einbeziehen. Die Vorlesung beginnt mit dem Jahrhundertwechsel, fragt nach dem kulturellen Erbe des 19. Jahrhunderts und den Bedingungen für den Aufbruch der Moderne. Sie behandelt die kulturellen Bewegungen, Impulse, Debatten und Katastrophen des wilhelminischen Zeitalters, beschäftigt sich mit der Doppelgesichtigkeit der Weimarer Republik und analysiert die Manipulation und Unterdrückung von Kunst und Kultur durch das Nazi-Regime.

Literaturempfehlungen:

Glaser, Hermann (2002): Kleine Kulturgeschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert, München.

Von der Dunk, Hermann (2004): Kulturgeschichte des 20. Jahrhunderts, 2 Bände, Darmstadt.

Hermann, Jost (2006): Deutsche Kulturgeschichte des 20. Jahrhunderts, Darmstadt.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme an einem Seminar in Kulturtheorie und an zwei Seminaren in Kulturgeschichte erforderlich. Nachdem die Teilnahme an zwei Seminaren nachgewiesen wurde, kann die Zulassung zur Modulprüfung und die Ausgabe eines Themas für die Modulhausarbeit beantragt werden. Die ECTS-Punkte werden jedoch erst nach der Teilnahme an allen Seminaren und der bestandenen Modulhausarbeit vergeben.

Modul 2 (Pflichtmodul)

Kunsttheorie

Dr. Christiane Dätsch

Vorlesung/Seminar Di 14.15 – 15.45 Uhr Raum 5.005

Was ist Kunst? Diese Frage steht am Beginn eines jeden Nachdenkens über schöne, von Menschen gemachte Werke. Seit ihren Anfängen beschäftigt sich die abendländische Philosophie mit dem Zusammenhang von Idee und Gestalt, Sinn und Form, Ethik und Ästhetik im Kunstwerk. Auch Vertreter jüngerer Disziplinen wie der Kunst-, Literatur- oder Musikgeschichte haben den Ursprung und die Wirkung von Kunst logisch zu ergründen versucht. Als Theorie der Kunst können daher alle diskursiven Abhandlungen verstanden werden, die sich mit dem „Wesen“, den immanenten Gesetzmäßigkeiten, der Rezeption, der kommunikativen Funktion oder dem Kontext von Kunst beschäftigen.

Erstes Ziel des Seminars ist es, an verschiedene Definitionen und mögliche Theorien von Kunst heranzuführen. Dies geschieht mit Hilfe der Kategorien von Maria E. Reicher und einigen zentralen kunsttheoretischen Texten. Das zweite Ziel ist ein Überblick über die Historizität des Kunstbegriffs: Es geht um die wichtigen Phasen der Kunsttheorie. Dabei soll die Zeitgebundenheit verschiedener Positionen ebenso deutlich werden wie deren Bezugssysteme. Dabei werden Kontinuitäten und Brüche innerhalb der Geschichte der Kunsttheorie ebenso sichtbar wie ihre Bedeutung für die heutige Kunstphilosophie und auch für die kunstwissenschaftlichen Einzeldisziplinen.

Literaturempfehlungen:

Schüller, Marco (Hrsg.) (2013): Texte zur Ästhetik: eine kommentierte Anthologie, Darmstadt.

Bertram, Georg W. (2011) Kunst. Eine philosophische Einführung, 3. Aufl., Stuttgart.

Reicher, Maria E. (2005): Einführung in die philosophische Ästhetik, Darmstadt.

Kleimann, Bernd / Reinold Schmücker (Hrsg.) (2001): Wozu Kunst?: die Frage nach ihrer Funktion, Darmstadt.

Liessmann, Konrad Paul (1999): Philosophie der modernen Kunst: eine Einführung, Wien.

Dieses Seminar ist Pflicht für die Studierenden des ersten Semesters.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme am Seminar Kunsttheorie und an zwei Seminaren einer Fachrichtung erforderlich. Nachdem die Teilnahme an zwei Seminaren nachgewiesen wurde, kann die Zulassung zur Modulprüfung und die Ausgabe eines Themas für die Modulhausarbeit beantragt werden. Die ECTS-Punkte werden jedoch erst nach der Teilnahme an allen Seminaren und der bestandenen Modulhausarbeit vergeben.

Modul 1 (Pflichtmodul)

Kulturtheorie der Moderne

Prof. Dr. Thomas Knubben

Vorlesung/Seminar Di 12.15 – 13.45 Uhr Raum 5.005

Welche Vorstellungen, welche Konzepte und welche Kritiken verbinden sich mit der Moderne und welche Bedeutung kommt dabei der Kultur zu? Was berechtigt überhaupt, von der Moderne als einem eigenen Zeitalter zu sprechen? Und wann kann ihr Beginn verortet werden, wann gegebenenfalls ihr Ende? Das sind Leitfragen, mit denen sich die Vorlesung beschäftigt. Anhand von ausgewählten Texten von der Aufklärung bis zur Postmoderne werden zentrale Stationen und Positionen der Kulturtheorie der Moderne vorgestellt und diskutiert.

Literaturempfehlungen:

Böhme, Hartmut / Peter Matussek / Lothar Müller (2002): Orientierung Kulturwissenschaft, 2. Aufl., Reinbek b. Hamburg.

Fuchs, Max (2008): Kultur Macht Sinn. Einführung in die Kulturwissenschaft, Wiesbaden.

Hansen, Klaus P. (2003): Kultur und Wissenschaft, 3. Aufl., Tübingen u. Basel.

Hofmann, Martin Ludwig / Tobias F. Korta / Sibylle Niekisch (2004/2006): Culture Club. Klassiker der Kulturtheorie, Frankfurt/N.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme an einem Seminar in Kulturtheorie und an zwei Seminaren in Kulturgeschichte erforderlich. Nachdem die Teilnahme an zwei Seminaren nachgewiesen wurde, kann die Zulassung zur Modulprüfung und die Ausgabe eines Themas für die Modulhausarbeit beantragt werden. Die ECTS-Punkte werden jedoch erst nach der Teilnahme an allen Seminaren und der bestandenen Modulhausarbeit vergeben.

Mittwoch

Modul 10 (Pflichtmodul)

Grundlagen des Kulturmarketings

Prof. Dr. Armin Klein

Seminar Mi 10.15 - 11.45 Uhr Raum 5.005

Hauptaufgabe eines jeden Betriebes ist es einen Kunden zu finden. Dies gilt umso mehr für jeden Kulturbetrieb: ein Buch, das nicht gelesen wird, ein Theaterstück, das keine Zuschauer findet, ein Gemälde, das nicht betrachtet wird, ein Musikstück, das keiner hört – sie mögen zwar alle vorhanden sein, „existieren“ aber nicht. Nur die entsprechende Rezeption lässt sie ihre Wirkung entfalten. Deshalb sind die Besucher so wichtig im Kulturbetrieb und von daher gewinnt ein entsprechendes Kulturmarketing seine Bedeutung.

Der durchschlagende Erfolg der seit Mitte der 70er Jahre mit viel Elan begonnenen, sog. „Neuen Kulturpolitik“ mit ihrem Ziel einer „Kultur für alle“ hat – paradoxerweise – zur Etablierung eines ständig expandierenden Kulturmarktes geführt, auf dem sich öffentliche Kulturanbieter längst der ständig zunehmenden Konkurrenz privat-kommerzieller und privat-gemeinnütziger Kulturbetriebe gegenübersehen. Der Nachfrager, der „Kultorkunde“ hat z. B. als Theater-, als Konzert-, als Ausstellungsbesucher längst die Wahl – und er wählt, zunehmend selbstbewusster und kritischer. Wer als kultureller Anbieter in der „Erlebnisgesellschaft“ (Schulze) bestehen will, ist auf entsprechende langfristige Marketingstrategien angewiesen: Er muss seine Kunden kennen und sein Angebot entsprechend positionieren. Kulturmarketing wird hier als Marketing-Management-Prozess begriffen, dessen Ziel es ist, nicht nur zu reagieren, sondern im Sinne eines strategischen Marketings eigene Potentiale zur Nutzung langfristiger Entwicklungen aufzubauen.

Das Seminar befasst sich zunächst mit den Grundlagen des Kulturmarketings und geht ausführlich auf die einzelnen Schritte des Marketing-Management-Prozesses ein; anschließend werden diese Fragen vertieft und anhand der Marketing-Konzepte ausgewählter Kultureinrichtungen untersucht.

Literaturempfehlungen:

Klein, Armin (2011): Kulturmarketing. Das Marketingkonzept für Kulturbetriebe, 3. akt. Aufl., München.

Klein, Armin (2011)(Hrsg.): Kompendium Kulturmarketing. Handbuch für Beruf und Praxis, München

Berkemeier-Feuerhahn, Sigrid und Nadine Ober-Heilig (2014): Kulturmarketing. Theorien, Strategien und Gestaltungsinstrumente, Stuttgart

Günter, Bernd / Hausmann, Andrea (2009): Kulturmarketing, Wiesbaden.

Dieses Seminar ist Pflicht für alle Studierenden des ersten Semesters.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme am Grundlagen Seminar und am Seminar Vertiefung I erforderlich. Nachdem die Seminarbesuche nachgewiesen wurden, kann die Zulassung zur Modulklausur beantragt werden.

Modul 3 (Pflichtmodul)

Kulturpolitik I

Prof. Dr. Armin Klein

Seminar Mi 12.15 - 13.45 Uhr Raum 5.005

Spätestens nach Erscheinen der Polemik „Der Kulturinfarkt“ wird neu über Kulturpolitik und -förderung diskutiert. Auch wenn sich das öffentliche und wissenschaftliche Interesse in den letzten Jahren zunehmend vom bis dahin dominanten öffentlichen hin zum privaten Kulturbetrieb (sei er gemeinnützig oder kommerziell orientiert) verlagert, so bestimmt nach wie vor Kulturpolitik ganz wesentlich die Rahmen- und Handlungsbedingungen von Kulturmanagement: Sei es als direktes Handlungsfeld für die öffentlichen Kulturbetriebe, sei es als die Setzung von Rahmenbedingungen für in privaten Kulturbetrieben Tätigen.

Wer also im kulturellen Umfeld arbeiten will, wird nicht umhin können, sich auch mit Zielen, Möglichkeiten und Mechanismen von Kulturpolitik auseinander zu setzen. Die Vorlesung klärt zunächst die unterschiedlichen Aspekte der Begriffsfelder von „Politik“ und „Kultur“: Was heißt „politisch denken und handeln?“ Mit welchen Kulturbegriffen arbeitet Kulturpolitik? Wie können sich Kultur und Politik zueinander verhalten? Im Anschluss an diese eher grundsätzlichen Erörterungen werden die konkreten Rahmenbedingungen (historische, juristische, finanzielle) geklärt, wobei dem kulturtheoretischen Diskurs eine besondere Bedeutung zukommt, da der Bereich Kultur juristisch nur schwach normiert ist und somit immer wieder neu konkretisiert werden muss. Die kulturpolitischen Diskussionen und Positionen der letzten Jahrzehnte werden in einem Rückblick dargestellt, wobei das besondere Interesse möglichen Konsequenzen für die momentan aktuellen Fragen gilt. Abschließend werden die Wirkungsfelder der Kulturpolitik (sei es in den unterschiedlichen Gebietskörperschaften, sei es im sonstigen öffentlich-rechtlichen bzw. privatrechtlichen Bereich) und die Instrumente der Kulturpolitik analysiert.

Literaturempfehlungen:

Klein, Armin (2009): Kulturpolitik. Eine Einführung, 2. Aufl., Opladen.

Fuchs, Max (2007): Kulturpolitik, Wiesbaden.

Haselbach, Dieter u.a. (2012): Der Kulturinfarkt. Von allem zu viel und überall das Gleiche, München.

Scheytt, Oliver (2008): Kulturstaat Deutschland, Bielefeld.

Dieses Seminar ist Pflicht für alle Studierenden.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme an beiden Seminaren erforderlich. Nachdem die Seminarbesuche nachgewiesen wurden, kann die Zulassung zur Modulklausur beantragt werden.

Modul 2 (Pflichtmodul)

Literaturwissenschaft II: „Das unrettbare Ich“? Literatur der Avantgarde um 1900

Dr. Christiane Dätsch

Seminar Mi 14.15 - 15.45 Uhr Raum 5.005

Was ist gesund, was ist krank? Diese, seit der Romantik von der Literatur immer wieder neu gestellte Frage impliziert zugleich eine Norm: jene der „Normalität“. Um 1900 wird der Diskurs über „Krankheit“ und „Gesundheit“ als Problem der Wahrnehmung in der Literatur der Avantgarde erneut virulent. Das Seminar behandelt diesen Zeitraum und mit ihm zentrale Texte der literarischen Moderne von Autoren wie Hofmannsthal, Rilke, Schnitzler, Kafka, Benn, Roth, Döblin oder Brecht.

In Auseinandersetzung mit dem Naturalismus artikulieren die Autoren eine Radikalisierung der Subjektivität (empfunden als „Ich-Krise“). Sie entwerfen eine „Metaphysik des Lebens“ (als Alternative zum Vernunftkonzept der Aufklärung und zu den Heilsversprechen des Christentums) und beleben die Idee der Erneuerung der Gesellschaft durch die Kunst (angesichts des empfundenen Werteverlusts und einer durch Krieg real bedrohten Gesellschaftsordnung). Zugleich sehen sich die Autoren Entfremdungserfahrungen ausgesetzt, die in ihren Texten häufig in Krankheit oder Wahn enden.

Insgesamt radikalisiert die literarische Moderne auch die ästhetischen Verfahrensweisen der Literatur des 19. Jahrhunderts. Die Regeln des Realismus werden angezweifelt; nicht nur der Glaube an das Gelingen von Kommunikation, auch das (Sprach-) Material selbst steht zur Disposition. Zugleich lenkt der Verlust von „Sinn“ die Aufmerksamkeit auf den Prozess: Produktion und (subjektive) Rezeption rücken als Elemente der Literatur ins Zentrum.

Eine Auswahl an Texten wird zur Verfügung gestellt, ebenso wie eine ausführliche Literaturliste.

Einführende Lektüre:

Ajouri, Philipp (2009): Literatur um 1900: Naturalismus - Fin de Siècle - Expressionismus, Berlin.

Anz, Thomas (2010): Literatur des Expressionismus, 2., aktual. Aufl., Stuttgart.

Becker, Sabina / Helmut Kiesel (Hrsg.) (2007): Die literarische Moderne. Begriff und Phänomen, Berlin.

Lahn, Silke / Jan Christoph Meister (2008): Einführung in die Erzähltextanalyse, Stuttgart.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme am Seminar Kunsttheorie und an zwei Seminaren einer Fachrichtung erforderlich. Nachdem die Teilnahme an zwei Seminaren nachgewiesen wurde, kann die Zulassung zur Modulprüfung und die Ausgabe eines Themas für die Modulhausarbeit beantragt werden. Die ECTS-Punkte werden jedoch erst nach der Teilnahme an allen Seminaren und der bestandenen Modulhausarbeit vergeben.

Modul 7 (Wahlmodul)

Erinnerungsorte in Frankreich, Polen und Deutschland

Dr. Clemens Klünemann

Seminar Mi 16.15 - 17.45 Uhr Raum 5.005

Ausgehend vom Konzept der 'Lieux de mémoire'/'Erinnerungsorte', das der französische Historiker Pierre Nora in den Achtziger Jahren entwickelte, gilt es, solchen Topoi, die in dem von Pierre Nora in dem von ihm herausgegebenen mehrbändigen Werk für Frankreich definiert wurden, auch in Deutschland und Polen nachzugehen. Dabei stellt sich zunächst die Frage, ob sich die grundlegende Kategorie einer Unterscheidung zwischen 'Geschichte' und 'Erinnerung' ohne weiteres auf andere Länder übertragen lässt.

Es wird also in einem ersten Schritt zu fragen sein, welche Rolle die Erinnerungsorte für das kollektive Gedächtnis der Bevölkerung eines Landes spielen und inwiefern sie konstitutiv sein können für eine 'nationale Identität'; daran schließt sich unmittelbar die Frage an, ob dies überhaupt den Intentionen der erinnernden Geschichtsschreibung entspricht.

Im zweiten Abschnitt des Seminars gilt es, an konkreten Beispielen französischer, deutscher und deutsch-polnischer Erinnerungsorte aufzuzeigen, was Erinnerungsorte für das Verständnis von Geschichte leisten können - an diesen konkreten Beispielen aus Frankreich, Polen und Deutschland ist also Noras These zu überprüfen, der zufolge Erinnerungsorte notwendig werden, sobald ein historisches Ereignis aus dem Bewusstsein der Menschen verschwindet („Il y a des lieux de mémoire parce qu'il n'y a plus de milieux de mémoire.“).

Und schließlich gilt es im dritten Teil des Seminars anhand konkreter Beispiele zu fragen und zu zeigen, wie aus einem Topos der Geschichte ein Erinnerungsort werden kann und welche Konzeption aus der Sicht des Kulturmanagements dazu notwendig ist.

Es handelt sich also bei dem Seminar über 'Erinnerungsorte in Frankreich, Polen und Deutschland' nicht um eine rein geschichtswissenschaftliche Veranstaltung; vielmehr wird es beständig um die Frage gehen, wie Kulturmanager/-innen mit den Herausforderungen von Geschichtspolitik umgehen und welchen Beitrag sie zu einer Erinnerungskultur leisten können.

Empfohlene Literatur:

Pierre Nora (1997): Les Lieux de mémoire, (Band I-III), Paris.

Pierre Nora (2005): Erinnerungsorte Frankreichs, mit einem Vorwort von Étienne François, München.

Pierre Nora (1997): Zwischen Geschichte und Gedächtnis, Fischer Verlag, Frankfurt/M.

François, Étienne /Hagen Schulze (Hrsg.) (2002): Deutsche Erinnerungsorte, (Band I-III), München.

Hahn, Hans Henning / Robert Traba (Hrsg.), Deutsch-Polnische Erinnerungsorte, (Band I-V; Bd. I erscheint demnächst).

Für den Erwerb von ECTS-Punkten sind die Teilnahme an einem Seminar und das Erbringen einer benoteten Einzelleistung erforderlich.

Modul 2 (Pflichtmodul)

Kunst- und Bildwissenschaft I: Bildhermeneutik

Prof. Dr. Hubert Sowa

Seminar Mi 18.00 - 19.30 Uhr Raum 5.005

An ausgewählten Beispielen der älteren und neueren Kunstgeschichte werden Methoden hermeneutischer Bilderschließung diskutiert und angewendet. Dabei werden nicht nur die Methoden kunstwissenschaftlicher und kunstgeschichtlicher Bildinterpretation thematisiert, sondern auch kunstdidaktische Methoden der Förderung von Bildverstehen.

Erwartet wird von allen TeilnehmerInnen entweder ein Referat oder eine schriftliche Ausarbeitung zu einem ausgewählten Beispiel.

Literaturempfehlungen:

Glas, Alexander/Sowa, Hubert/Seydel, Fritz (Hrsg.) (2009): KUNST Arbeitsbuch und Lehrerband 3. Leipzig/Velber 2009 ff.

Sowa, Hubert (2015): Wie kommen Bilder ins Gespräch? Hermeneutische Überlegungen zu einer Didaktik des kunstpädagogischen Bildgesprächs. Wird als Skript zur Verfügung gestellt

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme am Seminar Kunsttheorie und an zwei Seminaren einer Fachrichtung erforderlich. Nachdem die Teilnahme an zwei Seminaren nachgewiesen wurde, kann die Zulassung zur Modulprüfung und die Ausgabe eines Themas für die Modulhausarbeit beantragt werden. Die ECTS-Punkte werden jedoch erst nach der Teilnahme an allen Seminaren und der bestandenen Modulhausarbeit vergeben.

Kompaktveranstaltungen

Einführung in das Studium des Kulturmanagements

Kompaktseminar 13. bis 15. Oktober 2015 Schloss Kapfenburg

Das Einführungsseminar findet als Kompaktveranstaltung in der ersten Semesterwoche statt. Am Dienstag, 13. Oktober, fahren wir mit PKWs zur Kapfenburg (oberhalb von Lauchheim bei Aalen), wo wir bis Donnerstag, den 15. Oktober in der Internationalen Musikakademie zu Gast sind.

Ausgehend von der Fächersystematik und dem Themenspektrum des Studiums werden zunächst die Lehr- und Arbeitsformen des Masterstudiums erläutert. Den Schwerpunkt bildet dann die Vorstellung und Konzeption des Teamlabors Kulturbetrieb, das den Studierenden die Möglichkeit eröffnen soll, theoretische Kenntnisse des Kulturmanagements an einem konkreten Kulturbetrieb zu überprüfen und einzuüben. Dafür müssen Ideen entwickelt und Teams gebildet werden. Ein detaillierter Themen- und Zeitplan wird zu Semesterbeginn ausgegeben.

Am Rande dieses Kompaktseminars besteht in der einladenden Atmosphäre der Kapfenburg für alle Studienanfänger Gelegenheit, sich untereinander kennen zu lernen und auch mit den Lehrenden ins Gespräch zu kommen.

Die Kosten für Übernachtung und Verpflegung werden größtenteils vom Institut getragen, doch ist von Seiten der Studierenden ein Eigenanteil von 80 € erforderlich.

Literaturempfehlungen:

Heinrichs, Werner (2012): Kulturmanagement. Eine praxisorientierte Einführung, 3. Aufl., Darmstadt.

Klein, Armin (Hrsg.) (2011): Kompendium Kulturmanagement, 3. Aufl., München.

Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist für alle Studierenden des 1. Semesters Pflicht.

Modul 13 (Pflichtmodul)

Existenzgründung

Dr. Yvonne Pröbstle / Dr. Petra Schneidewind

Seminar

Do 22.10.2015	9.15 - 17.15 Uhr	Raum 5.005
Fr 23.10.2015	9.15 - 17.15 Uhr	Raum 5.005
Do 12.11.2015	ganztags	Karlsruhe

Die Zahl der Selbständigen und Freiberufler in der Kultur- und Kreativwirtschaft ist in den vergangenen Jahren wiederholt gewachsen. Der Staat offeriert und unterstützt zahlreiche Fördermöglichkeiten, um diese Entwicklung aufrechtzuerhalten und voranzutreiben. Sie reichen von Beratungsdienstleistungen für Existenzgründer bis hin zur finanziellen Unterstützung und der (vergünstigten) Bereitstellung von Büroräumen. Die Rahmenbedingungen für das Wagnis Existenzgründung scheinen also günstiger denn je. Nach wie vor aber stellt die Existenzgründung in der Kreativ- und Kulturwirtschaft eine große Herausforderung dar, die nach einer zentrale Qualifikation verlangt: unternehmerisches Denken. Unternehmer agieren am Markt. Sie haben gleichzeitig (potenzielle) Kunden und Konkurrenten im Blick. Ihr Erfolg misst sich daran, ob sie sich von der Konkurrenz abgrenzen und Kundenbedürfnisse befriedigen.

Im Seminar sollen die Teilnehmer mit Methoden und Instrumenten vertraut gemacht werden, die eine marktorientierte Entwicklung von Dienstleistungen und Produkten unterstützen. Ziel ist es, den TeilnehmerInnen Grundsätze zur systematischen Entwicklung von Geschäftsideen bis hin zum Markteintritt im Kulturbereich zu vermitteln. Tipps zur Erstellung von Businessplänen und praktische Hinweise zur Selbständigkeit ergänzen dieses Seminar.

Literaturempfehlungen

Langholz, Jens (2011): Existenzgründung im Kulturbetrieb, Wiesbaden.

Rohrberg, Andrea / Andreas Schug (2010): Die Ideenmacher. Lustvolles Gründen in der Kultur- und Kreativwirtschaft. Ein Praxis-Guide, Bielefeld.

Schwarz, Erich / Rita Dummer / Ines Krajger (2007): Von der Geschäftsidee zum Markterfolg - Markt-orientierte Produktentwicklung für innovative Gründer und Jungunternehmer, Wien.

Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist für alle Studierenden des 1. Semesters Pflicht.

Modul 4 (Wahlmodul)

Recht III - Medien- und Urheberrecht

Prof. Dr. Ralf Kitzberger

Kompaktseminar Raum 5.005

Do 05.11.2015 9.00 - 17.00 Uhr

Do 03.12.2015 9.00 - 17.00 Uhr

Do 17.12.2015 9.00 - 17.00 Uhr

„Was macht die Kunst?“ fragt der Prinz den Maler Conti in dem Trauerspiel Emilia Gallotti. „Die Kunst geht nach Brot“, stellte der Befragte nüchtern fest. Heute steht der Künstler nicht einem Prinzen, sondern einer ganzen Medien- und Urheberrechtsindustrie gegenüber. Dennoch haben viele Kulturschaffende nur eine geringe Vorstellung von dem Reiz und der wirtschaftlichen Bedeutung des Medien- und Urheberrechts.

Das Medienrecht hat sich als Rechtsdisziplin aus verschiedenen Rechtsgebieten, insbesondere aus dem Recht der einzelnen Medien, sowie dem Urheberrecht entwickelt.

Das Urheberrecht ist die rechtliche Grundlage für die Verwertung von klassischen Werken der Literatur, Wissenschaft und Kunst ebenso wie von Computerprogrammen, Datenbanken und im Internet digital vervielfältigter Werke aller Art. Das Urheberrecht ist in erster Linie auch das Recht des Urhebers und die Anerkennung seiner schöpferischen Leistung. Es ist untrennbar mit dem Werkschöpfer verbunden, der die Verwertung seines Werkes meistens in fremde Hände legen muss und zu diesem Zweck Lizenzverträge mit individuellen Verwertern oder einen Wahrnehmungsvertrag mit einer Verwertungsgesellschaft abschließen muss.

Die Veranstaltung soll das Medien- und Urheberrecht ebenso wie das dazugehörige Urhebervertragsrecht und das Recht der Verwertungsgesellschaften darstellen und einen Überblick und Einblick in das Beziehungsgeflecht dieser Materie ermöglichen. Ziel der Veranstaltung ist neben der Systematisierung der einzelnen Hauptgebiete, deren Beziehung zueinander sowie die Funktionalität der Teilnehmer. Ein besonderes Schwergewicht liegt bei der Behandlung der Multimediaproduktionen und der neuen Medien.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Umsetzung des theoretischen Wissens auf die täglichen praktischen Bedürfnisse im Kulturmanagement. Zu diesem Zweck sollen praktische Fallbeispiele und die wichtigsten Musterverträge die Veranstaltung begleiten.

Literaturempfehlungen:

Petra Schneidewind, Martin Tröndle: Selbstmanagement im Musikbetrieb (2012), transcript Verlag, Bielefeld

Kultur und Recht (2013), Dr. Josef Raabe Verlags GmbH

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme an einer Klausur am Ende des Seminars erforderlich.

Modul 14 (Pflichtmodul)

Projektmanagement

Prof. Dr. Armin Klein / Ellen Heidelberger M.A.

Kompaktseminar

Fr 06.11.2015	9.30 - 17.30 Uhr	Raum 5.005
Do 19.11.2015	9.30 - 17.30 Uhr	Raum 5.005/ab 16.00 Uhr Raum 2.213
Fr 27.11.2015	9.30 - 17.30 Uhr	Raum 2.213

Projektmanagement hat zentrale Bedeutung im Kulturmanagement. Ursache hierfür sind nicht nur die geringer werdende Bereitschaft und Fähigkeit insbesondere der öffentlichen Hand, Ressourcen in kulturellen Einrichtungen langfristig zu binden (institutionelle Förderung), sondern auch die mit Projekten verbundenen Möglichkeiten und Erwartungen innovativer Impulse.

Professionelles Projektmanagement ermöglicht die zielgerichtete und Ressourcen schonende Bewältigung komplexer Fragestellungen und Aufgabenbereiche und kann darüber hinaus positiv auf die Motivation und Kooperation der beteiligten Planer und Organisationen rückwirken. Voraussetzung dafür ist allerdings die Bereitschaft der Projektbeteiligten zu einer flexiblen Arbeitsorganisation und zu einem intensiven kommunikativen Austausch.

Das Seminar vermittelt die notwendigen Techniken und Instrumente des Projektmanagements. Es macht mit Fragen der Teambildung, des Projektstrukturplanes, der Ablauforganisation, des Informationsflusses und des Projektcontrollings vertraut, thematisiert nicht zuletzt die Risikofaktoren für ein mögliches Scheitern eines Projektes und führt in die Grundlagen softwaregestützten Projektmanagements ein.

Literaturempfehlungen:

Klein, Armin (2010): Projektmanagement für Kulturmanager, 4. Aufl., Wiesbaden.

Bemmé, Sven Oliver (2010): Kultur-Projektmanagement: Kultur- und Organisationsprojekte erfolgreich managen.

Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist für alle Studierenden des 1. Semesters Pflicht.

Modul 12 (Wahlmodul)

Kulturbetrieb III - Musikbetrieb

Paul Woog

Kompaktseminar Raum 5.005

Sa 07.11.2015 9.00 - 17.00 Uhr

Sa 05.12.2015 9.00 - 17.00 Uhr

Sa 16.01.2016 9.00 - 17.00 Uhr

In diesem Seminar wird ein Überblick über die Musikwirtschaft als Teil der Kultur- und Kreativwirtschaft gegeben. Insbesondere das Branchenumfeld der Tonträger- und Live-Entertainmentbranche wird detailliert betrachtet und das Zusammenwirken privatwirtschaftlicher, öffentlicher und gemeinnütziger Aktivitäten im Zielmarkt.

Am zweiten Seminartag stellen die Studierenden in einem Referat jeweils ein Musikunternehmen vor; Literatur wird rechtzeitig zur Verfügung gestellt bzw. bekannt gegeben.

Im Folgenden werden die Wertschöpfungsmöglichkeiten herausgearbeitet, die sich in Zusammenhang mit der Auswertung von Musik ergeben und welche Anforderungen an moderne Musikunternehmen und ihre Mitarbeiter gestellt werden.

Literaturempfehlungen:

Clement, Michel / Oliver Schusser /Dominik Papies (Hrsg.) (2012): Ökonomie der Musikindustrie, 2. Aufl., Wiesbaden.

Kachelrieß, Jörn (2010): Selbstvermarktung für Musiker. Strategien für Bandkonzeption, Onlinepräsentation, Eigenvertrieb und Guerilla-Marketing, 2. Aufl., Köln.

Lyng, Robert / Oliver Heinz / Michael von Rothkirch (2014): Die neue Praxis im Musikbusiness, 12., aktual. und erw. Aufl., Bergkirchen.

Moser, Rolf / Andreas Scheuermann (Hrsg.) (1997): Handbuch der Musikwirtschaft. 4., vollst. überarb. Aufl. Starnberg, München.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten sind die Teilnahme an einem Seminar und das Erbringen einer benoteten Einzelleistung erforderlich.

Modul 13 (Pflichtmodul)

Gesellschaftsrecht

Prof. Dr. Simone Grimm

Kompaktseminar Raum 5.005

Do 14.01.2016 9.00 - 13.30 Uhr

Fr 15.01.2016 8.15 - 15.15 Uhr

In dem Seminar werden die verschiedenen gesellschaftsrechtlichen Rechtsformen, wie der Verein, die BGB-Gesellschaft, die Partnerschaftsgesellschaft, die GmbH, die Aktiengesellschaft und die eingetragene Genossenschaft vorgestellt. Ziel des Seminars ist es, den Entscheidern im Kulturbereich Grundlagen für die Organisation und Rechtsformenwahl zu vermitteln.

Es wird gebeten, den Gesetzesband: „Wichtige Wirtschaftsgesetze“ aus dem NWB-Verlag in der neuesten Ausgabe zum Seminar mitzubringen.

Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist für alle Studierenden des 1. Semesters Pflicht.

Modul 7 (Wahlmodul)

Bürgerschaftliches Engagement im Kulturbetrieb

Dr. Yvonne Pröbstle

Kompaktseminar	Raum 5.005
Do 21.01.2016	9.15 - 17.15 Uhr
Di 26.01.2016	9.15 - 17.15 Uhr
Fr 29.01.2016	9.15 - 17.15 Uhr

„Wer an den Dingen der Stadt keinen Anteil nimmt, ist kein stiller, sondern ein schlechter Bürger“. Seit dieser Ermahnung des antiken Staatsmannes Perikles (ca. 500 v. Chr.) haben sich die Formen des Engagements für die Gemeinschaft über die Jahrhunderte hinweg verändert, doch liegt Ihnen bis heute im Kern die Überzeugung zugrunde, dass das Wohlergehen einer Gemeinschaft einem verantwortungsvollen und gemeinwohlorientierten Handeln ihrer Mitglieder bedarf.

Kultur als prägender Bereich der Gemeinschaft zählt gegenwärtig zu den großen Bereichen ehrenamtlicher Arbeit in Deutschland. Vielerorts ist die kulturelle Grundversorgung dem Engagement Ehrenamtlicher zu verdanken. Andernorts unterstützten sie Hauptamtliche in ihrer Arbeit und tragen damit ebenfalls zum kulturellen Leben bei. Diese Tatsachen gewinnen vor allem in der Diskussion über eine aktivierende Kulturpolitik an Bedeutung, deren Erfolg nämlich maßgeblich auf der Bereitschaft der Bürgerinnen und Bürger zum Engagement aufbaut.

Im Seminar werden sowohl die historische Entwicklung ehrenamtlicher Arbeit als auch die gegenwärtige Diskussion in der (Kultur-)Politik in ihren Bezugsfeldern in Deutschland aufgezeigt. Ein internationaler Exkurs zum Thema erlaubt einen Vergleich mit der Tradition bürgerschaftlichen Engagements in anderen Ländern. Im Anschluss an diesen Grundlagenteil rückt der Kulturbereich als Betätigungsfeld von Ehrenamtlichen in den Mittelpunkt und wir fragen nach Strukturen und Einsatzfeldern. Im dritten Teil des Seminars stehen praktische Fragen rund um ein erfolgreiches Freiwilligenmanagement im Mittelpunkt.

Literaturempfehlungen:

Hentschel, Toby (2008): Freiwillige Mitarbeit in Museen. Gesellschafts- und museumspolitische Potenziale sowie Praxisempfehlungen anhand einer empirischen Untersuchung in den USA (Schriften des Freilichtmuseums am Kiekeberg, Bd. 58), Ehestorf.

Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft (Hg.) (2000): Jahrbuch für Kulturpolitik 2000. Thema: Bürgerschaftliches Engagement (Jahrbuch für Kulturpolitik, Bd. 1), Essen.

Reifenhäuser, Carola / Oliver Reifenhäuser (2013) (Hg.): Praxishandbuch Freiwilligenmanagement, Weinheim.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten sind die Teilnahme an einem Seminar und das Erbringen einer benoteten Einzelleistung erforderlich.

Modul 14 (Pflichtmodul)

Kultur vor Ort: Nürnberg

Ellen Heidelberger M.A.

Tagesexkursion am Donnerstag, den 11. Februar 2016

Die diesjährige Tagesexkursion führt uns nach Nürnberg - eine der bedeutendsten Städte im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation. Als solche war sie ein wichtiger Standort für Wissenschaft, Kunst und Handwerk sowie Anziehungspunkt für Reisende und Händler aus ganz Europa. Ab 1933 wurde in Nürnberg das Reichsparteitagsgelände errichtet, heute erinnert ein Dokumentationszentrum an die nationalsozialistische Herrschaft. Die bayerische Großstadt beherbergt zudem mit dem Germanischen Nationalmuseum das größte kulturhistorische Museum des deutschen Sprachraums.

Neben diesen beiden möglichen Zielen gibt es in Nürnberg zahlreiche weitere, größere und kleinere Kultureinrichtungen bei einem Besuch und im Gespräch mit Verantwortlichen zu erkunden.

Das detaillierte Programm wird im Laufe des Semesters vorliegen.

Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist für alle Studierenden des 1. Semesters Pflicht.

Modul 5 (Wahlmodul)

Diskurs im Kulturbetrieb III

Koordination: Prof. Dr. Thomas Knubben

Ring-Seminar Raum 5.005

Das Seminar behandelt aktuelle Fragestellungen und Debatten des Kunst- und Kulturdiskurses. Um verschiedene Positionen auszuleuchten, laden die Lehrenden zu ausgewählten Themen jeweils Vertreter aus dem Kulturbetrieb ein. Den Studierenden obliegt es, die Fragestellung im Vorfeld zu analysieren, eigene Positionen zu entwickeln, den Abend zu moderieren und zu dokumentieren.

Im Wintersemester 2015/16 bilden die Veranstaltungen der Reihe QuintEssenzKultur die Termine für den Diskurs im Kulturbetrieb.

Das Seminar ist ohne Benotung. Für den Erwerb von ECTS-Punkten sind die Teilnahme am Seminar und die Vorbereitung einer Veranstaltung erforderlich.

Veranstaltungsangebot für Studierende im 3. Semester

Montag

Modul 8 (Wahlmodul)

Vertiefung II Kulturbetriebssteuerung

Dr. Petra Schneidewind

Seminar Mo 10.15 - 11.45 Uhr Raum 5.006

Das Seminar baut auf den Kenntnissen der Vertiefung I (SoSe 2015) auf. Es geht hier um konkrete Anwendungsfragen an Fallbeispielen aus der Praxis. Dabei wird die Einführung und Anwendung von Kosten- und Leistungsrechnungen trainiert sowie die Interpretation der Ergebnisse. Eine Übung soll sich mit der Konzeption eines Controllingberichts befassen.

Weitere Controllinginstrumente, vor allem strategische Instrumente werden eingeführt und ebenfalls an Praxisbeispielen erprobt.

Die Seminarteilnehmer lernen auch das Instrument der Balanced Scorecard kennen, ein Steuerungsinstrument welches eine Verbindung zwischen strategischer und operativer Ebene herstellt. Ob dieses Instrument auch im Kulturbereich einsetzbar ist, soll eine Frage sein, auf die die Teilnehmerinnen Antworten finden sollen.

Literaturhinweise:

Conen, Michaela (2015): Strategisches Management in Museen. Mit Change Management und Balanced Scorecard aktiv gestalten, Bielefeld.

Mahmalat, Mounir (2012): Aspekte zur Zukunftssicherung öffentlich getragener Kulturbetriebe. Legitimation und Konzeption der Verwendung einer Balanced Scorecard zwischen Kulturbetrieb und öffentlichem Träger, Saarbrücken.

Schneidewind, Petra (2000): Entwicklung eines Theatermanagementinformationssystem, Frankfurt/M.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten sind die Teilnahme am Seminar und das Erbringen einer unbenoteten Einzelleistung erforderlich.

Dienstag

Modul 11 (Wahlmodul)

Vertiefung II Kommunikationsmanagement: Corporate Media (on- und offline)

Dr. Christiane Dätsch

Seminar Di 10.15 - 11.45 Uhr Raum 5.006

Neben der Medien- und Pressearbeit ist für Kultureinrichtungen die Direktkommunikation das zentrale Kommunikationsinstrument, um ihr Publikum zu erreichen. Analoge Eigenpublikationen (Plakate, Flyer, Folder, Postkarten, Broschüren, Newsletter, Zeitungen und Kataloge) werden dabei durch digitale Eigenpublikationen (Website, dem Blog, dem Audio- oder Videoclip) ergänzt. Dass eine Einrichtung ihre Informationen analog und digital kommuniziert, setzt das heutige Publikum ganz selbstverständlich voraus. Daher machen Kultureinrichtungen auf verschiedenen Kanälen auf ihr Programm aufmerksam und stellen sich als Haus (gar als „Marke“) in verschiedensten Medien dar.

Für die Konzeption und Produktion von Eigenpublikationen (ob analog oder digital) gelten dabei verschiedene Regeln. Zum Text tritt die visuelle Kommunikation: Sie sollte sich durch eine gezielte Gestaltung von Text, Bild und Ton hervorheben und eine klare Wiedererkennung der Einrichtung garantieren. Zugleich gilt es, den Rezipienten durch eine bestimmte Form der Textdarbietung zu binden: Es genügt nicht, einen (Presse-) Text auf Flyer oder Website zu platzieren; gefragt sind konzise Darstellungsformen, transmediale Techniken und professionelles Storytelling.

Das Seminar widmet sich dem Thema Eigenpublikationen in drei Schritten: Zunächst erörtert es die kommunikativen Grundlagen für Eigenpublikationen an einem aktuellen Beispiel. In einem zweiten Schritt wird der Produktionsprozess analoger Eigenpublikationen praxisnah erläutert. In einem dritten Schritt nähern wir uns den Eigenpublikationen im Netz hinsichtlich ihrer transmedialen Kommunikationsformen: Wie werden die Informationen aufbereitet? Welche Genres stehen der PR zur Verfügung? Und was muss bei der Produktion digitaler Eigenpublikationen beachtet werden? Anschauungsmaterial holen wir uns durch eigene Recherchen und ergänzen es durch den Input von Experten.

Literaturempfehlungen:

Bauer, Kurz / Karl Giesriegl (2002): Druckwerke und Werbemittel leicht gemacht. Was Sie schon immer über Print, Satz, Repro und Papier wissen wollten, Frankfurt/M. u. Wien.

Böhringer, Joachim u. a. (2003): Kompendium der Mediengestaltung für Digital- und Printmedien, 2., überarb. Aufl., Berlin u. a.

Gevatter, Annette (2002): Druckreif. Ein Begleiter durch Satz, Repro, Papier, Druck und Verarbeitung, 4., erweit. Aufl., Ludwigsburg.

Eick, Dennis (2014): Digitales Erzählen. Die Dramaturgie der neuen Medien, München / Konstanz.

Huber, Melanie (2011): Kommunikation im Web 2.0. Twitter, Facebook & Co. 2. Aufl., Konstanz.

Sturm, Simon (2013): Digitales Storytelling. Eine Einführung in neue Formen des Qualitätsjournalismus, Wiesbaden.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten sind die Teilnahme am Seminar und das Erbringen einer unbenoteten Einzelleistung erforderlich.

Modul 1 (Pflichtmodul)

Kulturgeschichte des 20. Jahrhunderts I

Prof. Dr. Thomas Knubben

Vorlesung Di 12.15 - 13.45 Uhr Raum 5.005

Die Vorlesung will einen Überblick geben über die wesentlichen Entwicklungen von Kunst und Kultur im 20. Jahrhundert. Der Ansatz ist dabei spartenübergreifend und soll neben ästhetischen Fragestellungen auch das gesellschaftliche, politische und ökonomische Umfeld einbeziehen. Die Vorlesung beginnt mit dem Jahrhundertwechsel, fragt nach dem kulturellen Erbe des 19. Jahrhunderts und den Bedingungen für den Aufbruch der Moderne. Sie behandelt die kulturellen Bewegungen, Impulse, Debatten und Katastrophen des wilhelminischen Zeitalters, beschäftigt sich mit der Doppelgesichtigkeit der Weimarer Republik und analysiert die Manipulation und Unterdrückung von Kunst und Kultur durch das Nazi-Regime.

Literaturempfehlungen:

Glaser, Hermann (2002): Kleine Kulturgeschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert, München.

Von der Dunk, Hermann (2004): Kulturgeschichte des 20. Jahrhunderts, 2 Bände, Darmstadt.

Hermann, Jost (2006): Deutsche Kulturgeschichte des 20. Jahrhunderts, Darmstadt.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme an einem Seminar in Kulturtheorie und an zwei Seminaren in Kulturgeschichte erforderlich. Nachdem die Teilnahme an zwei Seminaren nachgewiesen wurde, kann die Zulassung zur Modulprüfung und die Ausgabe eines Themas für die Modulhausarbeit beantragt werden. Die ECTS-Punkte werden jedoch erst nach der Teilnahme an allen Seminaren und der bestandenen Modulhausarbeit vergeben.

Modul 1 (Pflichtmodul)

Kulturtheorie der Moderne

Prof. Dr. Thomas Knubben

Vorlesung/Seminar Di 12.15 – 13.45 Uhr Raum 5.005

Welche Vorstellungen, welche Konzepte und welche Kritiken verbinden sich mit der Moderne und welche Bedeutung kommt dabei der Kultur zu? Was berechtigt überhaupt, von der Moderne als einem eigenen Zeitalter zu sprechen? Und wann kann ihr Beginn verortet werden, wann gegebenenfalls ihr Ende? Das sind Leitfragen, mit denen sich die Vorlesung beschäftigt. Anhand von ausgewählten Texten von der Aufklärung bis zur Postmoderne werden zentrale Stationen und Positionen der Kulturtheorie der Moderne vorgestellt und diskutiert.

Literaturempfehlungen:

Böhme, Hartmut / Peter Matussek / Lothar Müller (2002): Orientierung Kulturwissenschaft, 2. Aufl., Reinbek b. Hamburg.

Fuchs, Max (2008): Kultur Macht Sinn. Einführung in die Kulturwissenschaft, Wiesbaden.

Hansen, Klaus P. (2003): Kultur und Wissenschaft, 3. Aufl., Tübingen u. Basel.

Hofmann, Martin Ludwig / Tobias F. Korta / Sibylle Niekisch (2004/2006): Culture Club. Klassiker der Kulturtheorie, Frankfurt/N.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme an einem Seminar in Kulturtheorie und an zwei Seminaren in Kulturgeschichte erforderlich. Nachdem die Teilnahme an zwei Seminaren nachgewiesen wurde, kann die Zulassung zur Modulprüfung und die Ausgabe eines Themas für die Modulhausarbeit beantragt werden. Die ECTS-Punkte werden jedoch erst nach der Teilnahme an allen Seminaren und der bestandenen Modulhausarbeit vergeben.

Mittwoch

Modul 3 (Pflichtmodul)

Kulturpolitik I

Prof. Dr. Armin Klein

Seminar Mi 12.15 - 13.45 Uhr Raum 5.005

Spätestens nach Erscheinen der Polemik „Der Kulturinfarkt“ wird neu über Kulturpolitik und -förderung diskutiert. Auch wenn sich das öffentliche und wissenschaftliche Interesse in den letzten Jahren zunehmend vom bis dahin dominanten öffentlichen hin zum privaten Kulturbetrieb (sei er gemeinnützig oder kommerziell orientiert) verlagert, so bestimmt nach wie vor Kulturpolitik ganz wesentlich die Rahmen- und Handlungsbedingungen von Kulturmanagement: Sei es als direktes Handlungsfeld für die öffentlichen Kulturbetriebe, sei es als die Setzung von Rahmenbedingungen für in privaten Kulturbetrieben Tätigen.

Wer also im kulturellen Umfeld arbeiten will, wird nicht umhin können, sich auch mit Zielen, Möglichkeiten und Mechanismen von Kulturpolitik auseinander zu setzen. Die Vorlesung klärt zunächst die unterschiedlichen Aspekte der Begriffsfelder von „Politik“ und „Kultur“: Was heißt „politisch denken und handeln?“ Mit welchen Kulturbegriffen arbeitet Kulturpolitik? Wie können sich Kultur und Politik zueinander verhalten? Im Anschluss an diese eher grundsätzlichen Erörterungen werden die konkreten Rahmenbedingungen (historische, juristische, finanzielle) geklärt, wobei dem kulturtheoretischen Diskurs eine besondere Bedeutung zukommt, da der Bereich Kultur juristisch nur schwach normiert ist und somit immer wieder neu konkretisiert werden muss. Die kulturpolitischen Diskussionen und Positionen der letzten Jahrzehnte werden in einem Rückblick dargestellt, wobei das besondere Interesse möglichen Konsequenzen für die momentan aktuellen Fragen gilt. Abschließend werden die Wirkungsfelder der Kulturpolitik (sei es in den unterschiedlichen Gebietskörperschaften, sei es im sonstigen öffentlich-rechtlichen bzw. privatrechtlichen Bereich) und die Instrumente der Kulturpolitik analysiert.

Literaturempfehlungen:

Klein, Armin (2009): Kulturpolitik. Eine Einführung, 2. Aufl., Opladen.

Fuchs, Max (2007): Kulturpolitik, Wiesbaden.

Haselbach, Dieter u. a. (2012): Der Kulturinfarkt. Von allem zu viel und überall das Gleiche, München.

Scheytt, Oliver (2008): Kulturstaat Deutschland, Bielefeld.

Dieses Seminar ist Pflicht für alle Studierenden.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme an beiden Seminaren erforderlich. Nachdem die Seminarbesuche nachgewiesen wurden, kann die Zulassung zur Modulklausur beantragt werden.

Modul 2 (Pflichtmodul)

Literaturwissenschaft II: „Das unrettbare Ich“? Literatur der Avantgarde um 1900

Dr. Christiane Dätsch

Seminar Mi 14.15 - 15.45 Uhr Raum 5.005

Was ist gesund, was ist krank? Diese, seit der Romantik von der Literatur immer wieder neu gestellte Frage impliziert zugleich eine Norm: jene der „Normalität“. Um 1900 wird der Diskurs über „Krankheit“ und „Gesundheit“ als Problem der Wahrnehmung in der Literatur der Avantgarde erneut virulent. Das Seminar behandelt diesen Zeitraum und mit ihm zentrale Texte der literarischen Moderne von Autoren wie Hofmannsthal, Rilke, Schnitzler, Kafka, Benn, Roth, Döblin oder Brecht.

In Auseinandersetzung mit dem Naturalismus artikulieren die Autoren eine Radikalisierung der Subjektivität (empfunden als „Ich-Krise“). Sie entwerfen eine „Metaphysik des Lebens“ (als Alternative zum Vernunftkonzept der Aufklärung und zu den Heilsversprechen des Christentums) und beleben die Idee der Erneuerung der Gesellschaft durch die Kunst (angesichts des empfundenen Werteverlusts und einer durch Krieg real bedrohten Gesellschaftsordnung). Zugleich sehen sich die Autoren Entfremdungserfahrungen ausgesetzt, die in ihren Texten häufig in Krankheit oder Wahn enden.

Insgesamt radikalisiert die literarische Moderne auch die ästhetischen Verfahrensweisen der Literatur des 19. Jahrhunderts. Die Regeln des Realismus werden angezweifelt; nicht nur der Glaube an das Gelingen von Kommunikation, auch das (Sprach-) Material selbst steht zur Disposition. Zugleich lenkt der Verlust von „Sinn“ die Aufmerksamkeit auf den Prozess: Produktion und (subjektive) Rezeption rücken als Elemente der Literatur ins Zentrum.

Eine Auswahl an Texten wird zur Verfügung gestellt, ebenso wie eine ausführliche Literaturliste.

Einführende Lektüre:

Ajouri, Philipp (2009): Literatur um 1900: Naturalismus - Fin de Siècle - Expressionismus, Berlin.

Anz, Thomas (2010): Literatur des Expressionismus, 2., aktual. Aufl., Stuttgart.

Becker, Sabina / Helmut Kiesel (Hrsg.) (2007): Die literarische Moderne. Begriff und Phänomen, Berlin.

Lahn, Silke / Jan Christoph Meister (2008): Einführung in die Erzähltextanalyse, Stuttgart.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme am Seminar Kunsttheorie und an zwei Seminaren einer Fachrichtung erforderlich. Nachdem die Teilnahme an zwei Seminaren nachgewiesen wurde, kann die Zulassung zur Modulprüfung und die Ausgabe eines Themas für die Modulhausarbeit beantragt werden. Die ECTS-Punkte werden jedoch erst nach der Teilnahme an allen Seminaren und der bestandenen Modulhausarbeit vergeben.

Modul 7 (Wahlmodul)

Erinnerungsorte in Frankreich, Polen und Deutschland

Dr. Clemens Klünemann

Seminar Mi 16.15 - 17.45 Uhr Raum 5.005

Ausgehend vom Konzept der 'Lieux de mémoire'/'Erinnerungsorte', das der französische Historiker Pierre Nora in den Achtziger Jahren entwickelte, gilt es, solchen Topoi, die in dem von Pierre Nora in dem von ihm herausgegebenen mehrbändigen Werk für Frankreich definiert wurden, auch in Deutschland und Polen nachzugehen. Dabei stellt sich zunächst die Frage, ob sich die grundlegende Kategorie einer Unterscheidung zwischen 'Geschichte' und 'Erinnerung' ohne weiteres auf andere Länder übertragen lässt.

Es wird also in einem ersten Schritt zu fragen sein, welche Rolle die Erinnerungsorte für das kollektive Gedächtnis der Bevölkerung eines Landes spielen und inwiefern sie konstitutiv sein können für eine 'nationale Identität'; daran schließt sich unmittelbar die Frage an, ob dies überhaupt den Intentionen der erinnernden Geschichtsschreibung entspricht.

Im zweiten Abschnitt des Seminars gilt es, an konkreten Beispielen französischer, deutscher und deutsch-polnischer Erinnerungsorte aufzuzeigen, was Erinnerungsorte für das Verständnis von Geschichte leisten können - an diesen konkreten Beispielen aus Frankreich, Polen und Deutschland ist also Noras These zu überprüfen, der zufolge Erinnerungsorte notwendig werden, sobald ein historisches Ereignis aus dem Bewusstsein der Menschen verschwindet („Il y a des lieux de mémoire parce qu'il n'y a plus de milieux de mémoire.“).

Und schließlich gilt es im dritten Teil des Seminars anhand konkreter Beispiele zu fragen und zu zeigen, wie aus einem Topos der Geschichte ein Erinnerungsort werden kann und welche Konzeption aus der Sicht des Kulturmanagements dazu notwendig ist.

Es handelt sich also bei dem Seminar über 'Erinnerungsorte in Frankreich, Polen und Deutschland' nicht um eine rein geschichtswissenschaftliche Veranstaltung; vielmehr wird es beständig um die Frage gehen, wie Kulturmanager/-innen mit den Herausforderungen von Geschichtspolitik umgehen und welchen Beitrag sie zu einer Erinnerungskultur leisten können.

Empfohlene Literatur:

Pierre Nora (1997): Les Lieux de mémoire, (Band I-III), Paris.

Pierre Nora (2005): Erinnerungsorte Frankreichs, mit einem Vorwort von Étienne François, München.

Pierre Nora (1997): Zwischen Geschichte und Gedächtnis, Fischer Verlag, Frankfurt/M.

François, Étienne /Hagen Schulze (Hrsg.) (2002): Deutsche Erinnerungsorte, (Band I-III), München.

Hahn, Hans Henning / Robert Traba (Hrsg.), Deutsch-Polnische Erinnerungsorte, (Band I-V; Bd. I erscheint demnächst).

Für den Erwerb von ECTS-Punkten sind die Teilnahme an einem Seminar und das Erbringen einer benoteten Einzelleistung erforderlich.

Modul 2 (Pflichtmodul)

Kunst- und Bildwissenschaft I: Bildhermeneutik

Prof. Dr. Hubert Sowa

Seminar Mi 18.00 - 19.30 Uhr Raum 5.005

An ausgewählten Beispielen der älteren und neueren Kunstgeschichte werden Methoden hermeneutischer Bilderschließung diskutiert und angewendet. Dabei werden nicht nur die Methoden kunstwissenschaftlicher und kunstgeschichtlicher Bildinterpretation thematisiert, sondern auch kunstdidaktische Methoden der Förderung von Bildverstehen.

Erwartet wird von allen TeilnehmerInnen entweder ein Referat oder eine schriftliche Ausarbeitung zu einem ausgewählten Beispiel.

Literaturempfehlungen:

Glas, Alexander/Sowa, Hubert/Seydel, Fritz (Hrsg.) (2009): KUNST Arbeitsbuch und Lehrerband 3. Leipzig/Velber 2009 ff.

Sowa, Hubert (2015): Wie kommen Bilder ins Gespräch? Hermeneutische Überlegungen zu einer Didaktik des kunstpädagogischen Bildgesprächs. Wird als Skript zur Verfügung gestellt

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme am Seminar Kunsttheorie und an zwei Seminaren einer Fachrichtung erforderlich. Nachdem die Teilnahme an zwei Seminaren nachgewiesen wurde, kann die Zulassung zur Modulprüfung und die Ausgabe eines Themas für die Modulhausarbeit beantragt werden. Die ECTS-Punkte werden jedoch erst nach der Teilnahme an allen Seminaren und der bestandenen Modulhausarbeit vergeben.

Kompaktveranstaltungen

Modul 13 (Pflichtmodul)

Teamlabor Kulturbetrieb - Teamlaborwoche für Drittsemester

Koordination: Dr. Petra Schneidewind / Dr. Yvonne Pröbstle

Übung Mo 12.10. - Fr 16.10.2015 jeweils 10.15 - 17.15 Uhr Raum 5.005 und 5.006

Mit der Kompaktwoche beginnen die abschließenden Arbeiten der studentischen Gruppen an ihren Geschäftsideen. Nach der Konkretisierung des Finanzierungsbedarfs im Sommersemester werden auf der Grundlage von Impulsen und eigenen Recherchen geeignete Finanzierungsmöglichkeiten ermittelt und im Gespräch mit Experten geprüft. Schließlich werden die einzelnen Bausteine der einjährigen Arbeit zusammengesetzt, die am Ende den Businessplan ergeben sollen.

Die Studierenden präsentieren ihre Ergebnisse öffentlich am 19.10.2015 ab 16.15 Uhr im Raum 5.005 der Pädagogischen Hochschule.

Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist für alle Studierenden des 3. Semesters Pflicht.

Modul 10 (Wahlmodul)

Vertiefung II Kulturmarketing

Prof. Dr. Armin Klein

Kompaktseminar

Do 22.10.2015	9.15 - 17.15 Uhr	Raum 5.006
Do/Fr 12./13.11.2015	ganztags	Bronnbach

Das Vertiefungsseminar Kulturmarketing II befasst sich mit dem Kloster Bronnbach. Das Kloster Bronnbach ist eine 1151 gegründete ehemalige Zisterzienser-Abtei im unteren Taubertal, das sich heute auf dem Gebiet der Stadt Wertheim befindet. Seit 1986 ist das Kloster Eigentum des Main-Tauber-Kreises. Heute sind verschiedene Institutionen in den Klostergebäuden untergebracht; u.a. finden über das ganze Jahr verteilt verschiedene Kulturveranstaltungen dort statt (vgl. ausführlich: https://de.wikipedia.org/wiki/Kloster_Bronnbach).

Aufgabe des Blockseminars Kulturmarketing II wird es sein, eine Stärken-Schwächen-Analyse durchzuführen und Marketingideen für die Veranstaltungsreihe zu entwickeln.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten sind die Teilnahme am Seminar und das Erbringen einer unbenoteten Einzelleistung erforderlich.

Modul 4 (Wahlmodul)

Recht III - Medien- und Urheberrecht

Prof. Dr. Ralf Kitzberger

Kompaktseminar Raum 5.005

Do 05.11.2015 9.00 - 17.00 Uhr

Do 03.12.2015 9.00 - 17.00 Uhr

Do 17.12.2015 9.00 - 17.00 Uhr

„Was macht die Kunst?“ fragt der Prinz den Maler Conti in dem Trauerspiel Emilia Gallotti. „Die Kunst geht nach Brot“, stellte der Befragte nüchtern fest. Heute steht der Künstler nicht einem Prinzen, sondern einer ganzen Medien- und Urheberrechtsindustrie gegenüber. Dennoch haben viele Kulturschaffende nur eine geringe Vorstellung von dem Reiz und der wirtschaftlichen Bedeutung des Medien- und Urheberrechts.

Das Medienrecht hat sich als Rechtsdisziplin aus verschiedenen Rechtsgebieten, insbesondere aus dem Recht der einzelnen Medien, sowie dem Urheberrecht entwickelt.

Das Urheberrecht ist die rechtliche Grundlage für die Verwertung von klassischen Werken der Literatur, Wissenschaft und Kunst ebenso wie von Computerprogrammen, Datenbanken und im Internet digital vervielfältigter Werke aller Art. Das Urheberrecht ist in erster Linie auch das Recht des Urhebers und die Anerkennung seiner schöpferischen Leistung. Es ist untrennbar mit dem Werkschöpfer verbunden, der die Verwertung seines Werkes meistens in fremde Hände legen muss und zu diesem Zweck Lizenzverträge mit individuellen Verwertern oder einen Wahrnehmungsvertrag mit einer Verwertungsgesellschaft abschließen muss.

Die Veranstaltung soll das Medien- und Urheberrecht ebenso wie das dazugehörige Urhebervertragsrecht und das Recht der Verwertungsgesellschaften darstellen und einen Überblick und Einblick in das Beziehungsgeflecht dieser Materie ermöglichen. Ziel der Veranstaltung ist neben der Systematisierung der einzelnen Hauptgebiete, deren Beziehung zueinander sowie die Funktionalität der Teilnehmer. Ein besonderes Schwergewicht liegt bei der Behandlung der Multimediaproduktionen und der neuen Medien.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Umsetzung des theoretischen Wissens auf die täglichen praktischen Bedürfnisse im Kulturmanagement. Zu diesem Zweck sollen praktische Fallbeispiele und die wichtigsten Musterverträge die Veranstaltung begleiten.

Literaturempfehlungen:

Petra Schneidewind, Martin Tröndle: Selbstmanagement im Musikbetrieb (2012), transcript Verlag, Bielefeld

Kultur und Recht (2013), Dr. Josef Raabe Verlags GmbH

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme an einer Klausur am Ende des Seminars erforderlich.

Modul 12 (Wahlmodul)

Kulturbetrieb III - Musikbetrieb

Paul Woog

Kompaktseminar Raum 5.005

Sa 07.11.2015 9.00 - 17.00 Uhr

Sa 05.12.2015 9.00 - 17.00 Uhr

Sa 16.01.2016 9.00 - 17.00 Uhr

In diesem Seminar wird ein Überblick über die Musikwirtschaft als Teil der Kultur- und Kreativwirtschaft gegeben. Insbesondere das Branchenumfeld der Tonträger- und Live-Entertainmentbranche wird detailliert betrachtet und das Zusammenwirken privatwirtschaftlicher, öffentlicher und gemeinnütziger Aktivitäten im Zielmarkt.

Am zweiten Seminartag stellen die Studierenden in einem Referat jeweils ein Musikunternehmen vor; Literatur wird rechtzeitig zur Verfügung gestellt bzw. bekannt gegeben.

Im Folgenden werden die Wertschöpfungsmöglichkeiten herausgearbeitet, die sich in Zusammenhang mit der Auswertung von Musik ergeben und welche Anforderungen an moderne Musikunternehmen und ihre Mitarbeiter gestellt werden.

Literaturempfehlungen:

Clement, Michel / Oliver Schusser /Dominik Papies (Hrsg.) (2012): Ökonomie der Musikindustrie, 2. Aufl., Wiesbaden.

Kachelrieß, Jörn (2010): Selbstvermarktung für Musiker. Strategien für Bandkonzeption, Onlinepräsentation, Eigenvertrieb und Guerilla-Marketing, 2. Aufl., Köln.

Lyng, Robert / Oliver Heinz / Michael von Rothkirch (2014): Die neue Praxis im Musikbusiness, 12., aktual. und erw. Aufl., Bergkirchen.

Moser, Rolf / Andreas Scheuermann (Hrsg.) (1997): Handbuch der Musikwirtschaft. 4., vollst. überarb. Aufl. Starnberg, München.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten sind die Teilnahme an einem Seminar und das Erbringen einer benoteten Einzelleistung erforderlich.

Modul 9 (Wahlmodul)

Vertiefung II Kulturfinanzierung: Study Case Deutsch-Amerikanisches Institut Tübingen

Prof. Dr. Thomas Knubben

Kompaktseminar

Do 19.11.2015	9.15 - 17.15 Uhr	Raum 5.006
Do 10.12.2015	9.15 - 17.15 Uhr	Raum 5.006
Fr 11.12.2015	9.15 - 17.15 Uhr	Raum 5.006

Das Deutsch-Amerikanische Institut in Tübingen kümmert sich seit über 60 Jahren um den Kulturaustausch mit den USA. Jährlich mehr als 200 Kulturveranstaltungen - Talks, Ausstellungen, Filmvorführungen, Diskussionen, Vorträge, Lesungen und Konzerte - sowie Sprachkurse, Reisen und eine ausgebaute Bibliothek gehören zu den Kernangeboten des Instituts.

Getragen wird das d.a.i. von einem Verein mit mehr als 1.300 Mitgliedern. Im Seminar werden zunächst die Geschichte, die Angebotsstruktur und die Finanzierungsstrategien des Instituts untersucht und anschließend gemeinsam Überlegungen angestellt, wie die Mitgliederbasis des d.a.i. zukünftig gesichert und ggf. erweitert werden kann.

Ausführliche Informationen zum d.a.i. Tübingen stehen auf dessen Webseite www.dai-tuebingen.de bereit.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten sind die Teilnahme am Seminar und das Erbringen einer unbenoteten Einzelleistung erforderlich.

Modul 7 (Wahlmodul)

Bürgerschaftliches Engagement im Kulturbetrieb

Dr. Yvonne Pröbstle

Kompaktseminar	Raum 5.005
Do 21.01.2016	9.15 - 17.15 Uhr
Di 26.01.2016	9.15 - 17.15 Uhr
Fr 29.01.2016	9.15 - 17.15 Uhr

„Wer an den Dingen der Stadt keinen Anteil nimmt, ist kein stiller, sondern ein schlechter Bürger“. Seit dieser Ermahnung des antiken Staatsmannes Perikles (ca. 500 v. Chr.) haben sich die Formen des Engagements für die Gemeinschaft über die Jahrhunderte hinweg verändert, doch liegt Ihnen bis heute im Kern die Überzeugung zugrunde, dass das Wohlergehen einer Gemeinschaft einem verantwortungsvollen und gemeinwohlorientierten Handeln ihrer Mitglieder bedarf.

Kultur als prägender Bereich der Gemeinschaft zählt gegenwärtig zu den großen Bereichen ehrenamtlicher Arbeit in Deutschland. Vielerorts ist die kulturelle Grundversorgung dem Engagement Ehrenamtlicher zu verdanken. Andernorts unterstützten sie Hauptamtliche in ihrer Arbeit und tragen damit ebenfalls zum kulturellen Leben bei. Diese Tatsachen gewinnen vor allem in der Diskussion über eine aktivierende Kulturpolitik an Bedeutung, deren Erfolg nämlich maßgeblich auf der Bereitschaft der Bürgerinnen und Bürger zum Engagement aufbaut.

Im Seminar werden sowohl die historische Entwicklung ehrenamtlicher Arbeit als auch die gegenwärtige Diskussion in der (Kultur-)Politik in ihren Bezugsfeldern in Deutschland aufgezeigt. Ein internationaler Exkurs zum Thema erlaubt einen Vergleich mit der Tradition bürgerschaftlichen Engagements in anderen Ländern. Im Anschluss an diesen Grundlagenteil rückt der Kulturbereich als Betätigungsfeld von Ehrenamtlichen in den Mittelpunkt und wir fragen nach Strukturen und Einsatzfeldern. Im dritten Teil des Seminars stehen praktische Fragen rund um ein erfolgreiches Freiwilligenmanagement im Mittelpunkt.

Literaturempfehlungen:

Hentschel, Toby (2008): Freiwillige Mitarbeit in Museen. Gesellschafts- und museumspolitische Potenziale sowie Praxisempfehlungen anhand einer empirischen Untersuchung in den USA (Schriften des Freilichtmuseums am Kiekeberg, Bd. 58), Ehestorf.

Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft (Hg.) (2000): Jahrbuch für Kulturpolitik 2000. Thema: Bürgerschaftliches Engagement (Jahrbuch für Kulturpolitik, Bd. 1), Essen.

Reifenhäuser, Carola / Oliver Reifenhäuser (2013) (Hg.): Praxishandbuch Freiwilligenmanagement, Weinheim.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten sind die Teilnahme an einem Seminar und das Erbringen einer benoteten Einzelleistung erforderlich.

Modul 14 (Pflichtmodul)

Kultur vor Ort: Nürnberg

Ellen Heidelberger M.A.

Tagesexkursion am Donnerstag, den 11. Februar 2016

Die diesjährige Tagesexkursion führt uns nach Nürnberg - eine der bedeutendsten Städte im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation. Als solche war sie ein wichtiger Standort für Wissenschaft, Kunst und Handwerk sowie Anziehungspunkt für Reisende und Händler aus ganz Europa. Ab 1933 wurde in Nürnberg das Reichsparteitagsgelände errichtet, heute erinnert ein Dokumentationszentrum an die nationalsozialistische Herrschaft. Die bayerische Großstadt beherbergt zudem mit dem Germanischen Nationalmuseum das größte kulturhistorische Museum des deutschen Sprachraums.

Neben diesen beiden möglichen Zielen gibt es in Nürnberg zahlreiche weitere, größere und kleinere Kultureinrichtungen bei einem Besuch und im Gespräch mit Verantwortlichen zu erkunden.

Das detaillierte Programm wird im Laufe des Semesters vorliegen.

Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist für alle Studierenden des 1. Semesters Pflicht.

Modul 5 (Wahlmodul)

Diskurs im Kulturbetrieb III

Koordination: Prof. Dr. Thomas Knubben

Ring-Seminar Raum 5.005

Das Seminar behandelt aktuelle Fragestellungen und Debatten des Kunst- und Kulturdiskurses. Um verschiedene Positionen auszuleuchten, laden die Lehrenden zu ausgewählten Themen jeweils Vertreter aus dem Kulturbetrieb ein. Den Studierenden obliegt es, die Fragestellung im Vorfeld zu analysieren, eigene Positionen zu entwickeln, den Abend zu moderieren und zu dokumentieren.

Im Wintersemester 2015/16 bilden die Veranstaltungen der Reihe QuintEssenzKultur die Termine für den Diskurs im Kulturbetrieb.

Das Seminar ist ohne Benotung. Für den Erwerb von ECTS-Punkten sind die Teilnahme am Seminar und die Vorbereitung einer Veranstaltung erforderlich.

Modul 14 (Pflichtmodul)

Stadtmuseum neu denken!

Ein Projekt des Instituts für Kulturmanagement und Stadtmuseum Karlsruhe

Prof. Dr. Armin Klein

Termine n. V.

Das Stadtmuseum Karlsruhe führt dieses Projekt gemeinsam mit Studierenden des Instituts für Kulturmanagement durch. Der Grundgedanke ist dabei: Wie kann ein Stadtmuseum gerade für jüngere Besucher attraktiv(-er) werden? Welche Angebote muss es bieten, welche „Nutzen“ muss es stiften? Was erwarten jüngere Besucher von einem Stadtmuseum - und was interessiert sie nicht? Und was kann in diesem Zusammenhang „Besucherorientierung“ ganz konkret bedeuten?

Ausgangspunkt ist der vielfach zu beobachtende Trend zur sog. „Glokalisierung“. Dieser Begriff bezeichnet das Paradox, dass die Menschen einerseits immer mobiler werden und Dank Internet in Echtzeit mit aller Welt kommunizieren können, andererseits aber Orte suchen, wo sie sich „heimisch“ fühlen, wo sie Identität herausbilden können. Durch diese Entwicklung kann Stadtmuseen eine ganz neue Aufgabe zuwachsen: Sie können zum Ort der Orientierung und Identitätsbildung für interessierte, mobile Weltbürger werden: Hier bist Du, wenn vielleicht auch nur für eine gewisse Zeit, „zu Hause“. Was bedeutet dies für die konkrete Museumsarbeit?

Die Teilnahme an *einem* Projekt ist für alle Studierenden Pflicht.

Modul 14 (Pflichtmodul)

Projekt: QuintEssenzKultur. Ein Diskurs in 5 Akten

Prof. Dr. Thomas Knubben Termine n. V.

Das Institut für Kulturmanagement feiert im Wintersemester 2015/16 sein 25jähriges Jubiläum. Zu diesem Anlass soll in diesem studentischen Projekt eine Veranstaltungsreihe in Kooperation mit der Akademie für Darstellende Kunst Baden-Württemberg, dem Literaturhaus Stuttgart, der Staatlichen Akademie für Bildende Künste und dem Theaterhaus Stuttgart konzipiert und realisiert werden.

Was ist die Quintessenz der Kultur? Worin besteht die Eigentümlichkeit der Kunst, worin ihr spezifischer Beitrag für die Menschen und die Gesellschaft. Welchem Wandel ist sie unterworfen und wie kann sie im Kern gesichert werden. Gibt es überhaupt einen Kern, eine Quintessenz?

Quint Essenz Kultur bietet eine Plattform zum Nachdenken über Grundfragen des aktuellen Kunst- und Kulturlebens. Einen Diskurs in 5 Akten an 5 Orten mit 5 Institutionen. Die Fragen, die erörtert werden, sind einfach formuliert. Sie bieten aber viel Zündstoff, denn sie berühren Grundfragen des Selbstverständnisses aller Beteiligten im Kulturbetrieb, handeln sie doch von der Zwecksetzung und von der Freiheit der Kultur, von der Macht der Akteure und der Macht des Geldes, vom Sinn und vielleicht auch vom Sinn der Sinnlosigkeit in der Kultur.

Quint Essenz Kultur lädt zu jedem Thema zwei Experten und Expertinnen ein. Sie markieren mögliche Positionen und diskutieren die Fragen vor und mit dem Publikum.

Die Teilnahme an *einem* Projekt ist für alle Studierenden Pflicht. Die Veranstaltungen der Reihe Quint-EssenzKultur bilden zugleich die Termine für den Diskurs im Kulturbetrieb.